

Sanierung

Abgerutschte Böschung wird flacher wieder aufgebaut



Schadensbeseitigung: Die abgesackte Böschung an der L 191 an der Anschlussstelle zur B 96 in Sachsenhausen wird mit neuem Material flacher wieder aufgebaut.

© Foto: Friedhelm Brennecke

Friedhelm Brennecke / / 02.11.2018, 18:31 Uhr

Oranienburg (MOZ) **Der Verkehr wird mit einer Ampel geregelt und fließt bei halbseitiger Straßensperrung seit dem Starkregen vom 29. Juni 2016 an der abgesackten Böschung der L 191 in Oranienburg-Nord (Sachsenhausen) vorbei. Seit einer Woche wird jetzt an der Böschung gearbeitet, um sie wieder instand zu setzen. „Das alte Material wird durch neues ersetzt, der neue Damm verzahnt und stufig wieder aufgebaut“, sagt Hans-Jürgen Otte, der zuständige Sachgebietsleiter des Landesbetriebs Straßenwesen in Eberswalde.**

„Der Böschungswinkel wird flacher gestaltet als bisher, und an die Fahrbahn der L 191 in dem Bereich werden noch Betonborde gesetzt“, ergänzt Otte. Neue Abläufe sollen zudem dafür sorgen, dass das Regenwasser von der Fahrbahn geordnet abgeleitet wird und nicht mehr von oben in die Böschung eindringen kann. Saniert wird auch noch ein Teil der Böschung an der Auffahrt zur B 96 in Richtung Süden.

Der abgesperrte Teil der Fahrbahn ist außerdem unterspült und muss neu aufgebaut werden. „Wir gehen derzeit davon aus, dass die Arbeiten an der Böschung bis Mitte Dezember abgeschlossen werden können“, sagt Otte. Während der Frühjahrsferien 2019 sei noch eine Vollsperrung der L 191 erforderlich, weil dann die neue Deckschicht aufgetragen werden soll. „Das wird höchstens eine Woche dauern“, ist Otte optimistisch.

Erst danach sollen die Sanierungen auf der B 96 im Bereich der Brücke über den Ruppiner Kanal erfolgen. Auch dort gibt es seit Juli 2016 halbseitige Straßensperrungen, sind die äußeren Fahrbahnen unterspült und Teile der Böschungen abgesackt. Kleinere Böschungsschäden sind außerdem noch an der Anschlussstelle Oranienburg-Zentrum-Süd zu beseitigen. Otte geht davon aus, dass alle Sanierungsarbeiten bis Ende Mai 2019 abgeschlossen sind. In diesem Zeitrahmen sei eingeplant, dass es wegen des einsetzenden Winters Unterbrechungen geben könne.

„In den Vorjahren gab der Winter ja nur ein kurzes Gastspiel“, sagt Otte. Kritik daran, dass die Arbeiten zur Sanierung der Böschungen erst 16 Monate nach dem Eintritt der Schäden beginnen, kann Otte zwar verstehen. Doch er verweist darauf, dass umfangreiche Untersuchungen des zu entfernenden Böschungsmaterials, wasserrechtliche Genehmigungen und geänderte Bauplanungen Voraussetzung für eine Ausschreibung der Arbeiten waren. Wegen der brummenden Baukonjunktur seien dann noch Fachfirmen zu finden, die die Arbeiten nicht zu „Mondpreisen“ verrichten, so Otte. „Das dauert nun mal seine Zeit“. Die Firma Matthäi aus Velten hat den Zuschlag für die Sanierungsarbeiten bekommen. Die Gesamtkosten sind mit 1,4 Millionen Euro veranschlagt.